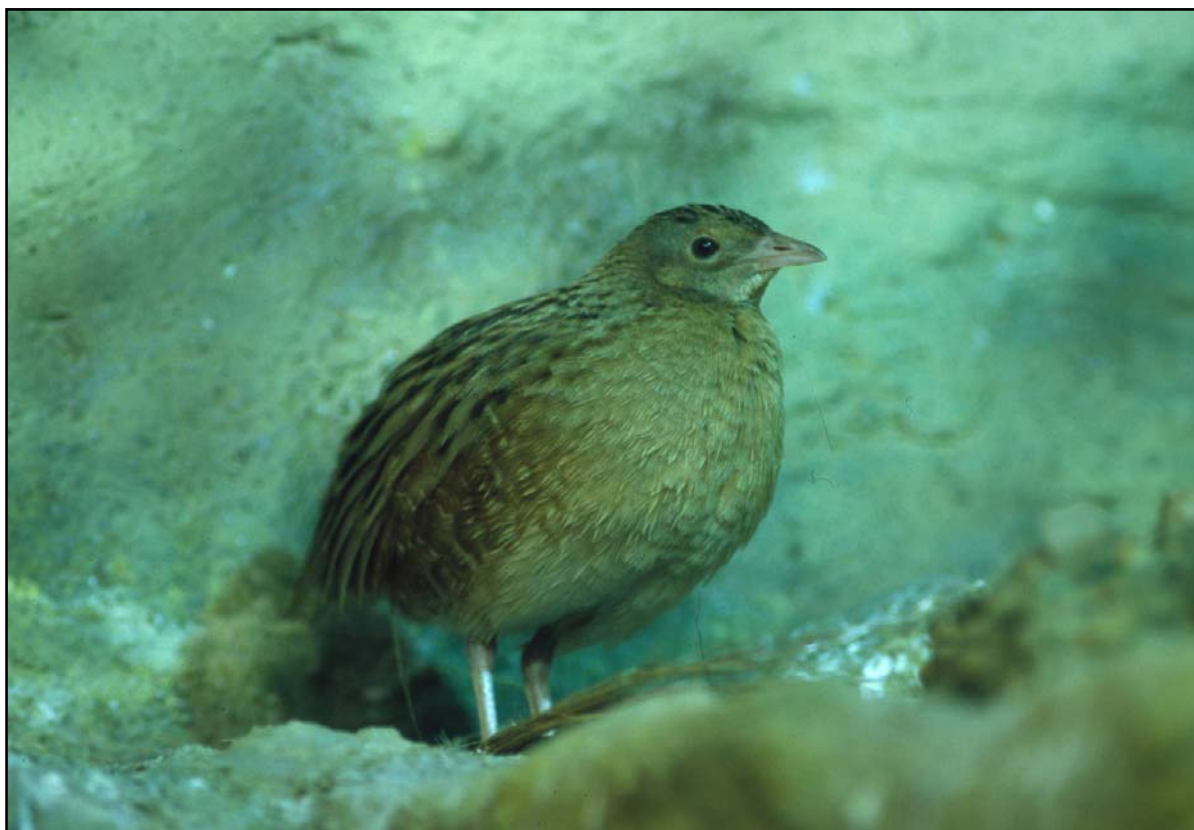


Artenschutzprogramm Wachtelkönig in Oberösterreich



Einjähriges Wachtelkönig Weibchen im Tiergarten Wels im Juni 2008, kurz vor der Überstellung in das Zuchtprogramm in Sachsen. Mutter und Geschwister kamen 2007 beim Mäharbeiten um.

Projektbericht 2008

N-600228/08-2008/Pra

Hans Uhl & Thomas Engleder

Im Auftrag des Landes Oö. Naturschutzabteilung	Hans Uhl Büro für Integration von Natur & Mensch	Thomas Engleder Ökologie, Natur- und Artenhilfsprojekte
---	---	--

Auftraggeber:

Dr. Alexander Schuster
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft
Abteilung Naturschutz
Bahnhofplatz 1
4021 Linz
0732 7720 11887
alexander.schuster@ooe.gv.at
www.natur-ooe.at

Auftragnehmer:

Hans Uhl
Büro für Integration von Natur & Mensch
Kremsstraße 6
4553 Schlierbach
0699 10783395
uhl@naturundmensch.com
www.naturundmensch.com

**Projektpartner
für die Region Böhmerwald:**

Mag. Thomas Engleder
Ökologie, Natur- und Artenhilfsprojekte – Mühlviertel/Böhmerwald
Linzer Straße 14
4170 Haslach
07289 73038
tho.mas@gmx.at
www.boehmerwaldnatur.at

INHALT:

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	5
2. Ziele und Aufgaben	5
3. Methoden	5
3.1. Erhebungstätigkeit	5
3.2. Abschluss einjähriger Mähverträge	6
3.3. Betreuung der Mäharbeiten	7
4. Untersuchungsgebiete	7
5. Ergebnisse	9
5.1. Zusammenfassung der Bestandserhebungen 2008	9
5.2. Grenzstreifen Region Böhmerwald	10
5.3. Oberösterreichisches Alpenvorland	12
5.3.1. Oberes Kremstal und Steinbach/Ziehberg	13
5.3.2. Attersee und Gerlhamer Moor	14
5.3.3. Irrsee	14
5.4. Sonstige Vorkommen 2008	17
5.5. Einjährige Vertragswiesen 2008 und Bilanz Förderangebot	18
6. Diskussion	19
6.1. Bestandstrends und limitierende Faktoren	19
6.2. Betreuung der Mäharbeiten	22
6.3. Förderinstrument einjährige Mähverträge	22
6.4. Wachtelkönig-Schutzprogramm in Südböhmen	23
6.5. Corncrake corners im Britischen Artenhilfsprogramm	25
6.6. Öffentlichkeitsarbeit	26
6.7. Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter	27
7. Dank	27
9. Literatur	28
10. Anhang: Presseberichte	29

Zusammenfassung

2008 wurden im Grenzstreifen des öö. Böhmerwaldes und in 6 Gebieten des öö. Alpenvorlandes auf ca. 72 km² die Brutbestände des Wachtelkönigs (*Crex crex*) erhoben. Mit 9 Dauerrevieren und 4 Kurzzeitrevieren blieben die Bestände in den methodisch untersuchten Flächen im Vergleich zu 2007 in etwa gleich. Durch mehr Meldungen von zusätzlichen Einzelvorkommen über weite Landesteile verstreut, stieg die Gesamtzahl auf 12 Dauerreviere plus 8 Kurzzeitreviere.

Im tschechischen Teil des Grenzstreifens wurden 11 bis 19 Rufer festgestellt, zusätzlich 2 im Grenzraum zu Bayern und je einer knapp jenseits der Landesgrenzen in Niederösterreich bzw. Salzburg.

Im öö. Alpenvorland hielt die starke Fluktuation an. Während das Kremstal erstmals seit 2002 verwaist blieb bzw. sich neue Vorkommen im benachbarten Steinbach/Ziehberg etablierten, bildete sich am Irrsee mit 4-5 Revieren die stärkste Rufergruppe. Hier kam es im Sommer zu einigen Sichtbeobachtungen von Wachtelkönigen und zu einem letalen Unfall bei Mäharbeiten erst Anfang September.

Mit 8 Landwirten wurden Informationsgespräche über eine verspätete Mahd geführt, 3 Einjahresverträge abgeschlossen. Diese schützten 4 Wachtelkönig-Brutwiesen auf einer Gesamtfläche von 6,8 ha. 3 zusätzliche Brutreviere befanden sich in spät gemähten ÖPUL-WF-Wiesen, eines in einem Getreidefeld.

Ein Erfahrungsaustausch mit südböhmischen Verantwortlichen wurde organisiert. Die wichtigsten Erkenntnisse des aktuellen tschechischen Artenschutzprogramms sind in den Bericht ebenso eingearbeitet, wie die aktuellen Schutzansätze der RSPB in England. In diesem Zusammenhang wird die Einführung von gezielten Programmen zur Förderung von 0,1 bis 0,5 ha großen Wiesenbracheflächen oder anderen Formen von „Corncrake cornern“ vorgeschlagen, die an die öö. Verhältnisse angepasst sind.

Die Einjahresverträge für die Brutwiesen in Oberösterreich leisten wertvolle Beiträge um die lokalen Fortpflanzungserfolge zu erhöhen. Es ist mit diesem Instrument allein allerdings noch nicht gelungen, über längere Zeiträume andauernde, kopfstärke „Quellpopulationen“ heranwachsen zu lassen. Dazu müsste einerseits eine kritische Bestandsschwelle überschritten werden, für die andererseits vor allem großflächig spät gemähte Wiesenlandschaften mit einem hohen Anteil an nicht oder nicht alljährlich gemähten Wiesen fehlen.

1. Einleitung

Im Jahr 2008 wurde das seit 1998 mit wechselnden Schwerpunkten existierende Artenschutzprogramm Wachtelkönig des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutzabteilung fortgesetzt. Der vorliegende Projektbericht fasst die Ergebnisse der Regionen Böhmerwald und Alpenvorland zusammen. In den SPAs Freiwald und Maltschtal realisieren die Kollegen A. SCHMALZER und W. SOLLBERGER ein organisatorisch davon unabhängiges Wachtelkönig-Schutzprojekt.

Die Fördervoraussetzung für Wachtelkönig-Brutwiesen wurden im Jahr 2008 etwas modifiziert (s. Pkt. 3.2.). Im Gegensatz zu 2007 wurde die damals intensivere, begleitende Öffentlichkeitsarbeit auf weniger Regionalmedien reduziert. Der Versuch, regional verankerte Ehrenamtliche stärker in die Erhebungstätigkeiten einzubinden, gelang vorerst nur in 2 Teilgebieten. In Gebieten mit lediglich sporadischem Vorkommen von Wachtelkönigen, ist es schwierig, Ehrenamtliche dauerhaft für die nächtliche Mitarbeit zu motivieren.

2. Ziele und Aufgaben

Folgende Hauptaufgaben waren im Jahr 2008 für die Gebiete Oberes Kremstal, Steinbach/Ziehberg, Irrseebecken, Gerlhamer Moor, im Grenzstreifen zu Südböhmen zwischen Wulowitz und Sonnenwald sowie für bekannt werdende Streuvorkommen zu bearbeiten:

- Öffentlichkeitsarbeit v. a. in Regionen mit Vorkommen in den Vorjahren,
- Aufbau eines Netzwerks von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- Kartierung der Hauptvorkommen der Jahre 2000-2007
- Kontaktaufnahme mit Bewirtschaftern der Brutwiesen
- Abschluss einjähriger Wachtelkönig-Verträge
- fachliche Betreuung der Mäharbeiten

Hauptziel des Projekts ist es, durch konsequente Umsetzung dieses Artenhilfsprogramms den brutverdächtigen Wachtelkönigen zu besseren Reproduktionsbedingungen bzw. Bruterfolgen zu verhelfen. Langfristig soll damit ein Beitrag geleistet werden, um Grenzen übergreifend den Aufbau von produktiven Wachtelkönig-Populationen auf der Böhmisches Masse und im Alpenvorland zu begünstigen.

3. Methoden

3.1. Erhebungstätigkeit

Die Erhebungsmethoden der beiden Vorjahre wurde ohne Veränderung fortgesetzt. Zur Feststellung der Rufplätze der Männchen erfolgen in den Nachtstunden zwischen 22 Uhr und 2 Uhr Kontrollfahrten mit dem Auto. An günstigen Geländepositionen wird eine akustische Kontrolle samt dem Einsatz von Klangattrappen durchgeführt. 3 derartige Kontrollen je Untersuchungsgebiet von Anfang Mai bis Ende Juni; Die genauen Zeitpunkte der Nachtkontrollen sollten optimiert werden je nach Ablauf des Vogelzuges, vorherrschender

Witterungssituation und aktuellem Auftauchen von Rufern. Dazu ist tagesaktuelle Informationsvernetzung unter den Beobachtern sehr hilfreich.

Termine der Kontrollfahrten 2008:

Oberes Kremstal u. Steinbach am Ziehberg: 12.5., 21.5., 28.5. (+ Tageskontrolle Steinbach), 29.5. (Teilkontrolle Steinbach), 6.6., 12.6., 19.6., + Tagesteilkontrollen im NSG Kremsauen am 27.5. und 20.6.

Gerlhamer Moor, Teichstätt, Irrsee/Mondseebecken, Attersee: 12.5., 22.5. (Teilkontrolle Irrsee), 27.5., 6.6., + mehrere Nachtkontrollen durch H. WESENAUER um den Irrsee u. a. am 3. und 13.6.; Tageskontrollen am Irrsee am 20. (Kontrolle Vorkommen Brandstatt) u. 26.6.

Grenzstreifen Südböhmen: 22.5./23.5., 25.5./26.5., 28.5., 3.6., 6.6., 11.6. und 12 Einzelkontrollen im Zeitraum 7.5. bis 21.8.

St. Willibald: Tages- und Abendkontrolle am 20.6.

Altenberg bei Linz: 21. u. 26.5.

Donautal bei Klam, Saxen, Bad Kreuzen: 21., 22., 23.5. und 6.6. durch R. GATTRINGER; 23., 24., 25., 27., 29.5. und 3.6. durch A. KALTENBÖCK.

Bei Brutverdacht war es in der Regel notwendig, eine zusätzliche Tageskontrolle durchzuführen um Hinweise über den Verpaarungszustand zu erhalten. Diese verliefen fallweise auch in Kombination mit Bewirtschafter-Erstgesprächen.

Karten: Alle 2008 dokumentierten Rufplätze wurden wie in den Vorjahren im GIS-Programm ArcView 3.2. bearbeitet und stehen damit zur digitalen Verwendung zur Verfügung.

3.2. Abschluss einjähriger Mähverträge

2008 wurde von DI Forstinger (Abteilung Naturschutz des Landes OÖ.) ein leicht modifiziertes Antragsformular zur Abwicklung der Förderverträge zur Anwendung gebracht. Dadurch können auch Wiesen, für die ÖPUL-WF-Verpflichtungen bestehen, unter Vertrag genommen werden.

Im Alpenvorland gab es, mit einer Ausnahme, mit allen 7 Bewirtschaftern von Wiesen mit näherem Brutverdacht Kontaktgespräche bzw. Förderangebote an sie. Die Ausnahme betrifft eine Brutwiese im Naturschutzgebiet Irrsee (Südufer), die ohnehin erst im August gemäht wird. In Altenberg im Mühlviertel wurde einem Landwirt ein derartiger Fördervertrag angeboten. Für eine zweite Brutwiese in der Dürnau bei Bad Leonfelden war diese Förderung hinfällig, da es sich ebenfalls um eine WF-Wiese mit Mahdzeitpunkt ab 1.8. handelte.

3.3. Betreuung der Mäharbeiten

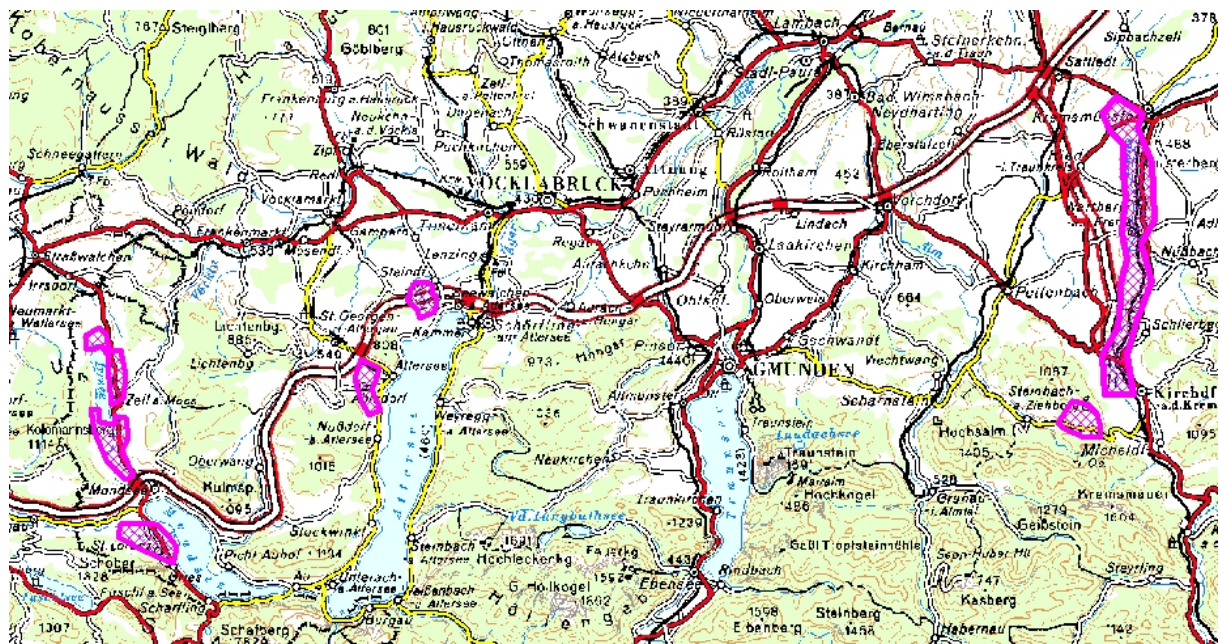
2008 konnte nur für 2 der insgesamt 4 Vertragswiesen eine derartige Betreuung organisiert werden. Aufgrund der wechselhaften Witterung waren kaum mittelfristige Vereinbarungen möglich. 2 Landwirte entschieden sich innerhalb weniger Stunden für eine unverzügliche Mahd.

Bei diesen Betreuungsarbeiten während der Mahd steht die direkte Beobachtungsmöglichkeit der Wachtelkönige und die persönliche Beratung und Hilfestellung an den Bewirtschafter im Vordergrund. Die mehrjährige Erfahrung mit diesem Artenschutzprojekt hat gezeigt, dass diese Tätigkeit ganz wesentlich zur Hebung der Effizienz der eingesetzten Mittel beiträgt. In der Regel wird bei Vertragsunterzeichnung vereinbart, dass es zum fraglichen Stichtag des Mähens eine Kontaktnahme gibt, bei der ein genauer Mähtermin vereinbart wird.

4. Untersuchungsgebiete

Die methodisch untersuchten Wiesengebiete des **oberösterreichischen Alpenvorlandes** umfassten 2008 wie im Vorjahr sechs verstreute Teilflächen mit einem gesamten Untersuchungsgebiet von etwa 47 km².

Abbildung 1: methodisch bearbeitete Untersuchungsgebiete Alpenvorland 2008



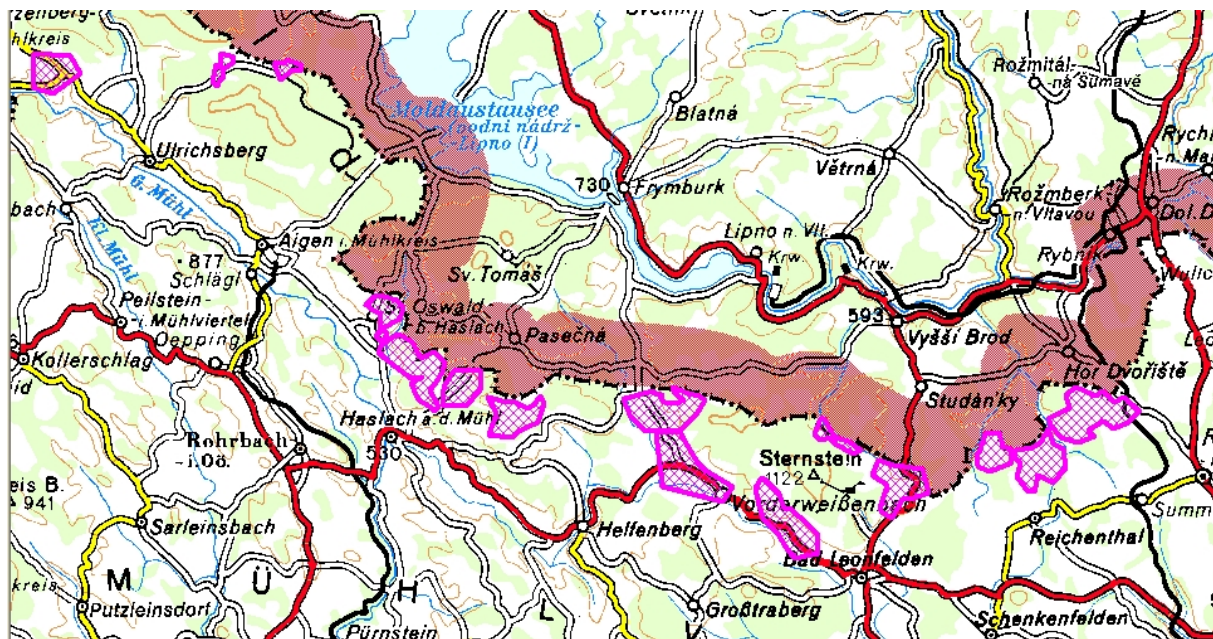
Das, in den letzten Jahren nur sporadisch besetzte Gebiet Klam/Bad Kreuzen, im Donautal wurde 2008 ehrenamtlich von R. GATTRINGER und A. KALTENBÖCK kontrolliert. Einige Gebiete mit vereinzelt bzw. sporadischen Vorkommen der Jahre 2000 bis 2007 konnten 2008 nicht kontrolliert werden. Dies betrifft das Ennstal bei Staning, das Trauntal bei Wels sowie Kirchberg/Donau, Alkoven, St. Marienkirchen/Ried und Ternberg.

Durch H. PFLEGER erfolgte eine einmalige Kontrolle am 21.5.2008 in jener Schottergrube bei St. Valentin, knapp jenseits der oö. Landesgrenze, in der 2007 zwei Männchen vorkamen. Zusatzinformationen lieferten heuer die Wiesenvogel-Kartierer, z. B. in den Oichtenrieden (Sbg.) und im Ibmer Moor (jeweils H. ACKERL) und Dürnau sowie Hagau (jeweils H. RUBENSER).

Aufgrund von Medienberichten bzw. daraus resultierenden Meldungen von rufenden Wachtelkönigen waren Teilkontrollen in folgenden Gebieten notwendig: St. Willibald am Sauwald, Altenberg bei Linz, Gmui/Gemeinde Berg, Iglbach in der Gemeinde Auberg, Hinteranger und Dreihiasl (Bayerische Grenze);

In der **Region Böhmerwald** liegen alle methodisch untersuchten Flächen wie in den Vorjahren unmittelbar an der südböhmischen Grenze oder wenige Kilometer südlich davon. Im Jahr 2008 kam es hier auf mindestens 13 Teilflächen im Gesamtausmaß von etwa 35 km² zu Kontrollen.

Abbildung 2: methodisch bearbeitete Untersuchungsgebiete Böhmerwald 2008



Die in den Abbildungen 1 und 2 gezeigte Lage der Untersuchungsgebiete stellt lediglich eine grobe Abgrenzung der Kerngebiete dar. Von den Horchplätzen aus lässt sich schwer einschätzen, wie weit das tatsächlich abhörbare Areal reicht. Dies ist u. a. auch von den vorherrschenden Windbedingungen oder anderen Störfaktoren abhängig. Im Grenzgebiet des Böhmerwaldes kommt dazu, dass vielfach auch tschechisches Terrain eingehört wird. Dies eingerechnet, ist das dortige Untersuchungsgebiet deutlich größer als angegeben.

5. Ergebnisse

5.1. Zusammenfassung der Bestandserhebungen 2008

2008 konnten in den öö. Teilgebieten insgesamt **12 Dauerreviere und weitere 8 Kurzzeitreviere** nachgewiesen werden. Zusätzlich ließen sich im tschechischen und bayerischen Teil des Grenzstreifens 13 bis 21 Reviere feststellen. Zwei zusätzliche Rufer sind knapp jenseits der Landesgrenze bei Oichtenriede und St. Valentin dokumentiert.

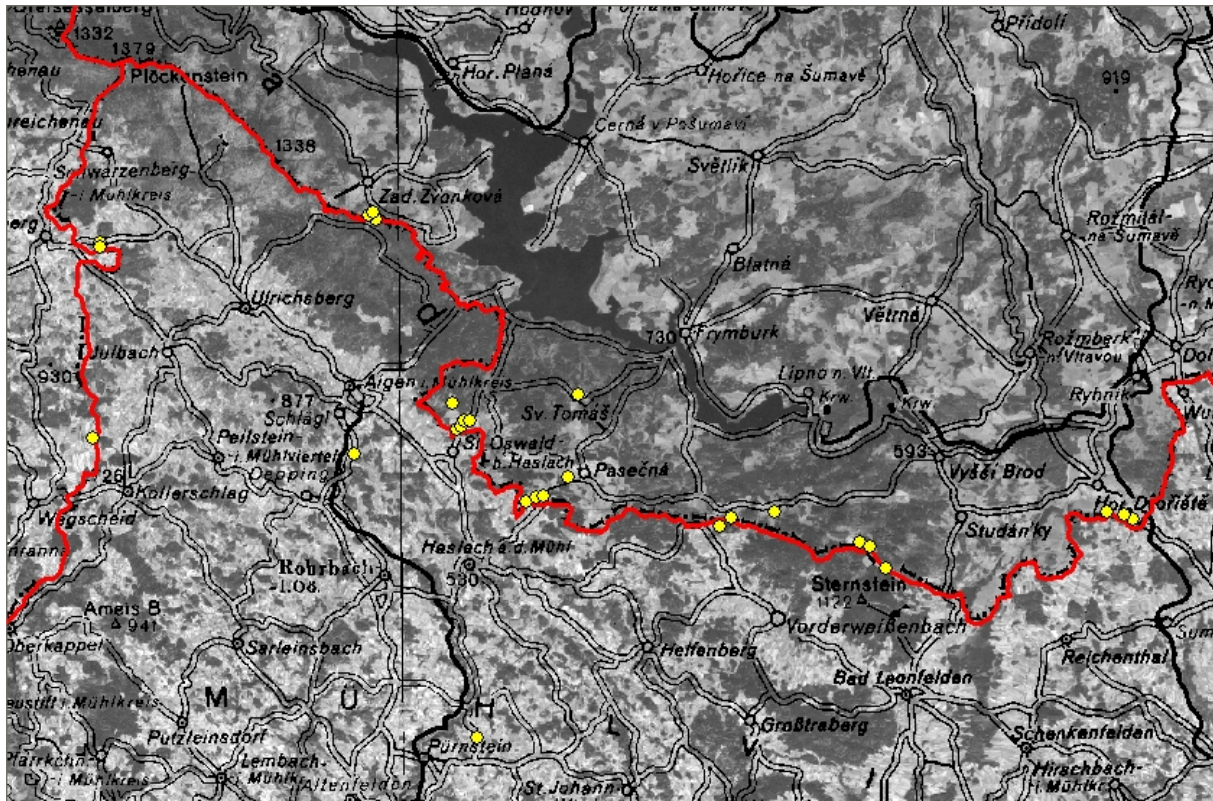
Als Dauerrevier sind Rufplätze eingestuft, die über eine Zeit von mindestens 8 Nächten von rufenden Männchen besetzt waren, oder für die andere Bruthinweise vorliegen. Als Kurzzeitreviere sind 1 bis 7 Nächte besetzte Rufplätze bewertet. In der Tabelle 1 wird keine Differenzierung getroffen, ob die Männchen wegen Wiesenmahd oder aus anderen oder unbekannten Gründen den Rufplatz verlassen haben.

Tabelle 1: Anzahl rufender Wachtelkönig-Männchen 2008:

Bezeichnung Teilgebiete	rufende Männchen in OÖ ohne Freiwald + Malsch	rufende Männchen im cz. und bayer. Grenzstreifen	rufende Männchen knapp in NÖ bzw. Sbg.	Hinweise auf Bruterfolge und Sonstiges
Böhmerwald und südböhm. Grenzstreifen	3-6	13-21		In >3 öö. Revieren Brut wahrscheinlich
Mühlviertel sonst: Altenberg, Iglbach, Stiftung/B. Leonfelden	2-3			Brut wahrscheinlich in Fettwiese u. Getreidefeld, ev. auch in Wiesenbrache
Donautal - Bad Kreuzen	0			
Kremstal: Kirchdorf – bis Kremsmünster	0			Erstmals seit 2003-2007 keine Rufer
Steinbach am Ziehberg	2			2 Dauerreviere nahe der Brutvorkommen 2007
Attersee/Abtsdorf und Gerlhamer Moor	0			Nach sporadischen Vorkommen 2000-2007
Irrsee-Mondseebecken	4-5			Wiederholte Sichtungen b. Mähnen von Juli - Sept., 1 Adler gemäht am 4.9.
Alpenvorland sonst: St. Willibald, St. Konrad, Ried/Innkreis, Ibmer Moor	1-4			Brut wahrscheinlich in St. Konrad, sonst Kurzzeitreviere;
St. Valentin/Thurnsdorf und Oichtenriede			2	
Teilgebiete gesamt	12-20	13-21	2	

5.2. Grenzstreifen Region Böhmerwald

Abbildung 3: Übersicht der Wachtelkönig-Rufplätze 2008 (= gelbe Punkte), Region Böhmerwald



Die im folgenden Text in Klammer gesetzten Nummern beziehen sich auf die Nummerierung im GIS-Datensatz.

Messnerschlag, Bayern (1): Ein tagsüber Rufender festgestellt von H. PFLEGER A. am 10.6. Eine Mitteilung ergeht an die bayerischen Kollegen.

Hinteranger und Dreihiasl (letzteres in Bayern) (2, 3): Nach Presseberichten meldet sich ein dortiger Bewohner und berichtet, dass seit „einiger Zeit“ ein Wachtelkönig von der öö. Mühlwiese (Hinteranger) ruft. Bei mehreren Nachtkontrollen ab 11.6. kann dieses Männchen und ein weiteres auf bayerischer Seite (Dreihiasl) bestätigt werden. Die Rufaktivitäten von 2 Männchen z. T. über mehrere Nächte, lassen hier Brutversuche annehmen.

Sonnenwald (4, 5, 6): In der Wiese unterhalb der Holzhauerhäuser auf Mühlviertler Gebiet mehrmals Rufer gehört (4), z. B. am 11.6. In diesem traditionellsten Brutgebiet des öö. Böhmerwald sind Brutversuche auch 2008 sehr wahrscheinlich, zumal auf cz. Seite zwei weitere Männchen zu hören sind (5, 6.). Dank spät gemähter WF-Wiesen und Wiesenbrachen beiderseits der Grenze existieren hier günstige Bedingungen für Bruterfolge.

Obermarkschlag / Horni Hranicna, CZ (7): Ein rufendes Männchen in attraktivem Habitat einmal zufällig festgestellt.

St. Oswald/Zollhaus, Untermarschlag/Dolní Hranice CZ (8, 9, 10, 11): Auch 2008 ruft hier der alljährlich verlässliche Rufer in der Landzunge Richtung Österreich (8), 3 weitere, regelmäßige Rufer weiter in Tschechien ab 17.5. (9-11). Zumindest eines dieser frühen Männchen wählt als Ersthabitat offensichtlich regelmäßig die relativ nährstoffreichen Brachen des ehemaligen Dorfes, wenn die gemähten Wiesen ringsum noch keine Deckung bieten. Am 20.8. sind große Teile der Brutwiesen noch nicht gemäht.

Rosenau/Roznov (Hörleinsödt/Furthäusl), CZ (12, 13, 14): Drei verlässliche Rufer entlang der Grenze ab 22.5. sehr nahe an öö. Territorium; Bereits am 7.5. hört K. ZIMMERHACKL hier tagsüber ein Männchen. Ein Mosaik aus Brachen und Spätmähwiesen bietet dem Wachtelkönig hervorragende Lebensräume, die auf Mühlviertler Seite fehlen. Die Brachen bieten offensichtlich auch hier besiedelbare Ersthabitate für die ersten zurückkehrenden Vögel, wenn Mähwiesen noch zu niedrig stehen.

Gmü, Gemeinde Berg, (15): Sicherer Wachtelkönighinweis über einen tagsüber Rufenden durch einen kundigen Anrainer um den 18.5. Leider konnte der Vogel bei Kontrollen nicht mehr bestätigt werden. Auch aus den Vorjahren sind von dort „Wachtelköniggerüchte“ bekannt. Ein großes Getreidefeld und ein kleiner Schilfbereich (ähnlich wie beim Standort Rosenau/Roznov) könnten für den Wachtelkönig attraktiv sein.

Sv. Tomas und Pasečna/Reiterschlag, CZ (17, 18): Zufällig kann in einer Brache bei Sv. Tomas am 24.5. auf ca. 1000 m Seehöhe abermals ein rufender Wachtelkönig bestätigt werden, wie schon 2007 (17). Am 16.7. ebenfalls eine zufällige Beobachtung eines am Morgen rufenden Männchens in einer botanisch unattraktiven Fettwiese (18).

Guglwald (19): Ein Anrainer aus Grubhäusl berichtet von einem Rufer im Gebiet von Guglwald Anfang Juni, leider ohne genaue Ortsangabe. Bei Kontrollen ist der Wachtelkönig nicht mehr zu bestätigen. Zu der Zeit sind auch schon die meisten Wiesen abgemäht.

Grubhäusl, CZ (20): Heuer ist im Gegensatz zu den meisten Vorjahren in diesem Gebiet nur ein Rufer festzustellen, dieser jedoch direkt an der Grenze, meist wenige Meter von Österreich entfernt in einer cz. Feuchtwiesenbrache mit Wollgras, z. B. am 6.6. nach Locken mit der Klangattrappe. Laut H. PFLEGER ruft dieses Männchen am 29.5. wahrscheinlich aus der Wiese auf öö. Seite.

Kaplický/Kapellen, CZ (21): Aus der Ferne (Sternhäusln) sind am 3.6. Wachtelkönigrufe zu hören. Eine genaue Anzahl ist nicht feststellbar, da die Entfernung zu groß ist. Traditionell und rezent ist das >900 m hoch gelegene Gebiet von Kapellen ein gutes Wachtelkönig-Gebiet und auch als Balzplatz des Birkhuhns bekannt.

Dürnau /Bad Leonfelden, z. T. CZ (22, 23, 24, 43): Am 5.6. berichteten ein Anrainer und H. RUBENSER von einem nächtlich rufenden Wachtelkönig in der dortigen Feuchtwiese. Da diese nächtlichen Rufaktivitäten nicht durchgehend waren und am 14.6. vereinzelte Tagrufe zu hören sind, ist mit einer fortgeschrittenen Verpaarungssituation zu rechnen. Das Männchen ist mehrmals feststellbar und antwortet auf die Klangattrappe.

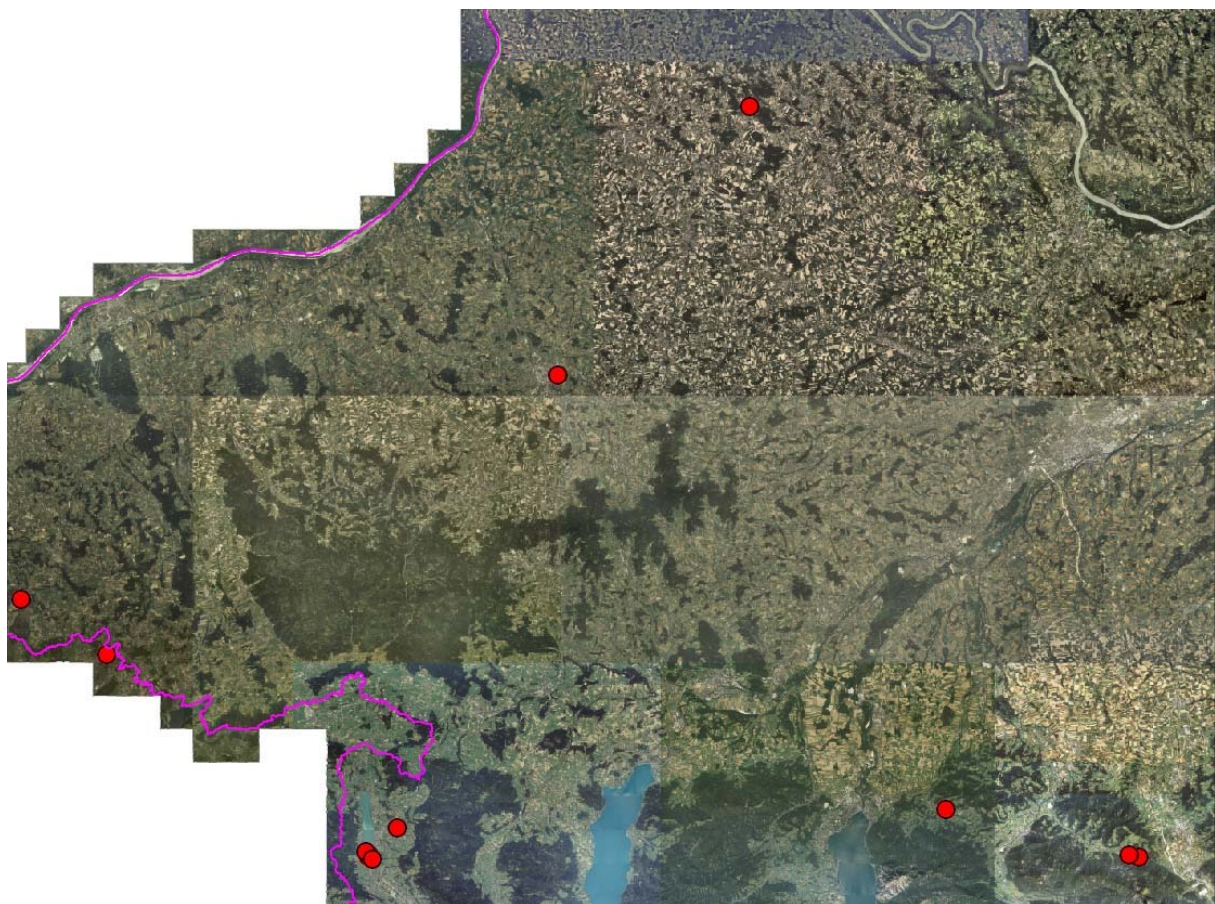
Es handelt sich bei der Brutwiese um eine WF-Fläche, die ohnehin erst nach dem 1. 8. gemäht wird. Die Bewirtschafter verzichten daher auf einen Wachtelkönig-Vertrag. Eine Verständigung vor Beginn der Mäharbeiten wird vereinbart.

Bis 21.8. ist die Wiese aber noch nicht gemäht wegen der hohen Feuchtigkeit. Der Bewirtschafter berichtet von einer Beobachtung eines abstreichenden Wachtelkönigs Ende Juli/Anfang August. Die Brutwiese wurde vermutlich erst Ende August gemäht. H. RUBENSER meldet 2 zusätzliche Rufer am Morgen des 26.6. an der Grenze, wovon einer nur kurz auf Mühlviertler Gebiet war (23, 43). Auch am 1.7. rief hier nach Angaben einer Anrainerin ein Männchen.

Zulissen / C.Herslak, CZ (25, 26, 27): 3 Rufer entlang der Grenze wie in den letzten Jahren, z. B. am 3.6. Die Wiesen auf österreichischer Seite haben wahrscheinlich großes Potential für Besiedelungen durch den Wachtelkönig. Sie verfügen über eine gute Anbindung, sind relativ nährstoffreich und feucht. Um eine erfolgreiche Besiedelung zur begünstigen, müssten diese Wiesen jedoch extensiviert bzw. vor allem später gemäht werden.

5.3. Oberösterreichisches Alpenvorland

Abbildung 5: Übersicht der Wachtelkönig-Rufplätze 2008 (= rote Punkte) im öö. Alpenvorland



5.3.1. Oberes Kremstal und Steinbach am Ziehberg

Kremstal Kremsmünster bis Kirchdorf incl. Naturschutzgebiet: Weder im und um das Naturschutzgebiet Kremsauen (hier mehrfach Bruterfolge von 2003 bis 2006 bei einem Bestand von 4 bis 7 Männchen) noch im Gebiet der Rufergruppe des Jahres 2005 bei Kremsmünster konnten 2008 Wachtelkönige festgestellt werden. Eine schlüssige Erklärung dafür gibt es nicht. Die Bewirtschaftung des Gebietes ist in diesen letzten Jahren weitestgehend gleich geblieben. Argumente der ungünstigen Besiedelbarkeit im Naturschutzgebiet zu Saisonbeginn wegen verzögertem Wiesenwachstum (wie 2007) kamen 2008 nicht in erkennbarem Ausmaß zum Tragen. Außerdem würden derartige Einflussfaktoren umso mehr auf die ca. 8 km entfernten bzw. um ca. 300 Meter höher gelegenen Brutwiesen in Steinbach/Ziehberg zutreffen.

Steinbach am Ziehberg (28, 29): Spätestens ab der Nacht des 27.5. rufen in einer Entfernung von 250 bis 1000 m zur Brutwiese des Jahres 2007 (damals mit zweifachem Brutnachweis) zwei Männchen extrem ausdauernd. Zu Beginn der Rufaktivitäten reagieren beide sehr heftig auf Klangattrappen. Sie werden bei dieser Gelegenheit durch N. PÜHRINGER beringt. Anfang Juni sind die nächtlichen Rufaktivitäten reduziert. Dies lässt auf fortgeschrittenen Verpaarungszustand schließen. In den Nächten vom 7. und 19.6. rufen beide wieder anhaltend. Vermutlich wechselt ein Männchen (Nr. 28) zwischendurch gelegentlich in die Brutwiese des Jahres 2007, z. B. am 12. 6.

Abbildung 6:



Wachtelkönig-Brutwiese in Steinbach/Ziehberg 2008: wie schon im Vorjahr werden hier zwei nährstoffreiche Hangfettwiesen anhaltend besiedelt.

Diese zweite Aktivitätswelle bis in die dritte Juniwoche lässt weiters Zweitbruten annehmen. Aus diesem Grund wird mit einem der Landwirte der ursprünglich vereinbarte, früheste Mähtermin 20.7., einvernehmlich auf 8.8. zurück verlegt. Die Wiesenmahd erfolgt hier dank des sehr entgegen kommenden Bauern am 9.8. auf Wachtelkönig-freundliche Weise (langsame Mahd von einer Seite, Belassen eines ca. 500 m² großen Altgrasfleckens), allerdings maschinenaufwändig und zulasten der Heuqualität. Das Mähgut muss am Rand zum Wenden mehrfach überfahren werden.

Die zweite Brut- bzw. Vertragswiese wird ebenfalls schonend am 18.8. gemäht, allerdings ohne Betreuung durch den Beauftragten, wegen beruflicher Verhinderung. Brutnachweise oder Sichtbeobachtungen von Wachtelkönigen können 2008 hier nicht erbracht werden.

5.3.2. Attersee und Gerlhamer Moor

Trotz großflächiger Vertragswiesen für ein Brutrevier im Jahr 2007 (ohne späteren Brutnachweis) im Bereich von Abtsdorf und den kleinflächig günstigen Besiedlungsmöglichkeiten durch den Wachtelkönig im Naturschutzgebiet Gerlhamer Moor (je ein Rufer 2000 und 2005), sind 2008 keine Rufaktivitäten nachweisbar.

5.3.3. Irrsee

Irrsee Süd (30, 31, 32, 33): Im diesem Gebiet am Rande des Naturschutzgebietes, mit Wachtelkönig-Brutnachweis in den Jahren 2006 und 2007, war heuer die größte Rufergruppe mit zumindest 3 Dauerrufern und einem wahrscheinlichen Kurzzeitrevier zu verzeichnen. Im Laufe der Brutsaison wechselten die Rufstandorte mehrmals, sodass aufgrund der vorliegenden Daten auch eine größere Anzahl von Revier haltenden Männchen nicht ausgeschlossen werden kann. Vermutlich hatten auch die flächigen Mäharbeiten Anfang Juni Einfluss auf die Verteilung der Reviere.

Die dokumentierten Aktivitäten beginnen am 22.5. mit 2-3 Rufern in Fettwiesen, ein Männchen davon in der Wiese mit Brutnachweis 2007, unmittelbar zwischen Schutzgebiet und Straße. Ab 6.6. ruft ein drittes Männchen aus den Feuchtwiesen am See (Nr. 32). Durch die langsamere Vegetationsentwicklung dieser nährstoffärmeren Flächen im Schutzgebiet, dürften diese erst mit Verzögerung deckungsreich genug sein, für eine Besiedelung.

Aufgrund des Entgegenkommens der beteiligten Landwirte können für 2 Zentren von Dauerrevieren Verträge abgeschlossen werden. Im dritten Revierzentrum ist durch die Schutzgebietregeln (Streuwiesenmahd ab Anfang August) ein Ausmähen der Wachtelkönige nicht zu befürchten.

Da laut Naturwacheorgan H. WESENAUER die regelmäßigen nächtlichen Rufaktivitäten der drei Männchen bis nach den 13.6. andauern (1. Rufer noch am 26.6.) ist mit Zweitgelegen oder späten Ersatzgelegen zu rechnen. Unregelmäßige Rufaktivitäten waren noch bis 1.7. zu beobachten.

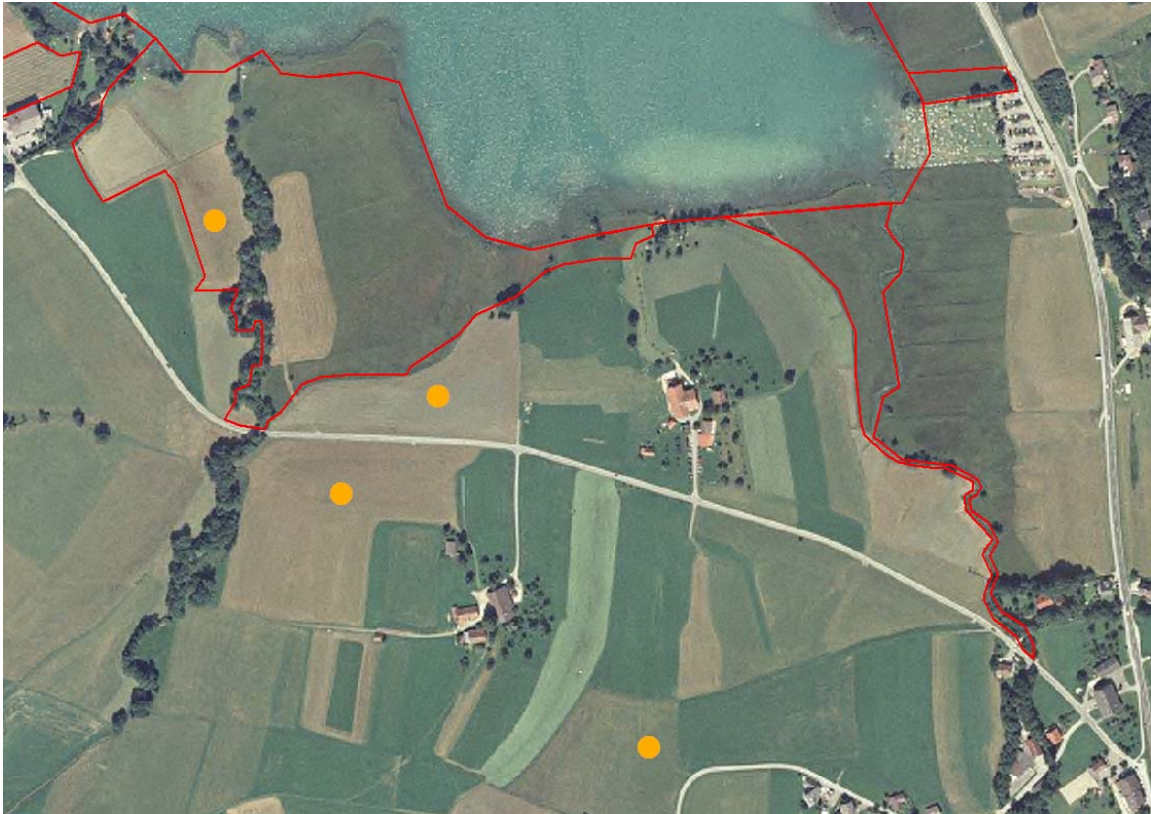


Abbildung 7: Lage der Wachtelkönig-Revierzentren (gelbe Punkte) 2008 am Irrsee: Die Schutzgebietsgrenzen (rot) verdeutlichen auch hier, dass Wiesen mit dauerhaftem Nährstoffentzug, kaum günstige Habitate für diese Art bieten.



Abbildung 8: Wachtelkönig-Vertragswiese Irrsee Süd, Juli 2008: Durch verspätete Mahd, der an das Schutzgebiet angrenzenden Fettwiesen am 27.7., wurde u. a. ein besetztes Braunkehlchen-Nest geschützt und eine erfolgreiche Brut des Feldschwirls ermöglicht. Beispiele für die dringende Notwendigkeit, Wiesenbrüterschutzgebiete auszuweiten und deren Management zu verbessern.

Eine Vertragswiese wurde am 27.7., die zweite am 5.8. geheut, am 27. dabei eine Familientrupp von Feldschwirlen gemäht, dessen Jungvögel gerade das Nest verlassen hatten (s. Abb. 8). Sie konnten erst wenige Meter fliegen. Zumindest 2 Flügge und die Altvögel überlebten diese Aktion knapp. Sichere Wachtelkönig-Brutnachweise konnten dabei keine erbracht werden, obwohl wenige Tage später ein interessierter Nachbar offensichtlich Wachtelkönige sichtete.

Auch am 28.7. meldete H. WESENAUER die Sichtung von 2 Wachtelkönigen neben der Brutwiese bei der zweiten Heumahd, eine weitere Beobachtung eines Vogels am 26.8. beim Mähen, ebenfalls davon laufend. In unmittelbarer Nachbarschaft dazu wurde dann am 4.9. ein wahrscheinlich adulter Wachtelkönig bei der Wiesenmahd getötet (s. Abb.). Dies, obwohl der Landwirt sehr vorsichtig von einer Seite und langsam mähte.

Warum der scheinbar flugfähige Vogel diese Fläche nicht rechtzeitig verlassen hat bzw. laufend in die höher stehenden Nachbarwiesen geflüchtet ist, bleibt ungeklärt. Ein sehr spät Junge führendes Weibchen ist nicht ganz auszuschließen.

Abbildung 9:
Am 4.9. fand H. WESENAUER nach Heuarbeiten diesen durch das Mähen umgekommenen Wachtelkönig in einer Wiese, die an das Brutrevier bzw. Naturschutzgebiet angrenzt. Nach Einschätzung von D. WEND handelt es sich dabei wahrscheinlich um einen Altvogel, ev. ein Weibchen.



Irrsee-Mondseebecken sonst (34): Mitte Juni erfolgte per E-mail die Mitteilung eines Anrainers, dass in ca. 3 km Entfernung zur Rufergruppe am Irrsee, nordöstlich in den Flyschbergen ein weiterer Rufer aktiv ist. Eine Recherche vor Ort ergab am 20.6., dass hier ein ca. 10 Tage lang rufender Wachtelkönig eine Hangfettwiese besiedelt hat. Teile der Brutwiese wurden an diesem Tag geheut. Der Wachtelkönig war tagsüber nicht festzustellen, der Landwirt nicht an einem Fördervertrag interessiert. Auskünften des Anrainers zufolge, ließ sich der Wachtelkönig in der darauf folgenden Nacht neuerdings, allerdings von einer ca. 500 m entfernten, noch ungemähten Hügelkuppe hören.

Nach übereinstimmenden Aussagen von Anrainer und Landwirten, war in diesem Gebiet schon im Vorjahr ein Wachtelkönig zu hören. Die übrigen, in den Jahren 2004 und 2005 besetzten Teilgebiete am Nord- u. Nordostufer des Irrsees sowie am Mondsee blieben wie in den beiden Vorjahren 2008 verwaist.

5.4. Sonstige Vorkommen 2008

Sonstige Vorkommen im oö. Alpenvorland

Im Nachhinein wurde Dank eines Anrainerhinweises (vermittelt durch H. MARTERBAUER u. N. PÜHRINGER) bekannt, dass Mitte Juni für ca. 10 Tage bei **St. Konrad (Nr. 37)** ein rufendes Wachtelkönig-Männchen zu hören war. Der Rufplatz befand sich in einer Hangwiese. Eine eigene, davon unabhängige Kontrolle bereits in der Nacht des 7.6. erbrachte keinen Nachweis. Diese Kontrolle fand statt, weil vor Jahren hier ein Wachtelkönig gemäht wurde.

H. HABLE meldet aus dem Stadtrandgebiet von **Ried/Innkreis** einen 5 Nächte lang rufenden Wachtelkönig aus einer ungemähten, schmalen Böschung zwischen 18. und 23. Juni in der Nähe seines Wohnhauses, dessen Rufe danach abrupt enden (**Nr. 42**).

Mitte Juni meldet ein naturkundlich versierter Anrainer aus dem Quellgebiet des Leithenbachs bei **St. Willibald, Landersberg** einen kurzzeitigen Rufer (**Nr. 38**). Eine Kontrolle am 20.6. gemeinsam mit dem sehr interessierten Bewirtschafter der Flächen, ergibt keine Bestätigung. Vermutlich ist das Revier verwaist, aufgrund der intensiven Heumahd in den Vortagen auf großen Teilflächen.

H. ACKERL meldet für das **lbmer Moor** am 1.7. die Sichtbeobachtung eines über die Verbindungsstraße Hackenbuch-Ibm laufenden Wachtelkönigs (**Nr. 35**). Im Gebiet ist es davor, trotz je 3 ausführlichen Tages- und 3 Dämmerungskontrollgängen zur Erhebung der Wiesenvogelbestände, zu keinen Beobachtungen der Art gekommen. Ein durchziehender Wachtelkönig ist anzunehmen.

Sonstige Vorkommen im Mühlviertel

Mehrere Nächte lang ruft ein Männchen aus einer Fettwiese bei **Schwarzendorf, Gemeinde Altenberg (Nr. 39)** mindestens von 17. bis 22.5. Nach Hinweisen von Naturkundlern vor Ort ergibt eine Nachsuche am 21.5., ein lange Zeit nicht durch Klangattrappen reizbares Männchen, das erst in der fortgeschrittenen Abenddämmerung kurzzeitig selbst zu rufen beginnt. Ein Brutversuch ist hier anzunehmen. Die Bewirtschafter lehnen einen Fördervertrag ohne nähere Begründung ab. Die Wiese wird ca. am 24.5. gemäht. Eine abermalige Nachsuche am 26.5. bleibt erfolglos.

Iglbach, Gemeinde Auberg (Nr. 16): Ein nächtlich durchgehend rufender Wachtelkönig in einem Getreidefeld mindestens 10 Tage ab 8. Juni laut Angaben eines Anrainers; Ein Beispiel dafür, dass abseits der stetigen Vorkommen auftauchende Rufer, nur dort bekannt werden, wo aufmerksame Beobachter leben. Das Getreidefeld wurde vermutlich Anfang August geerntet

H. RUBENSER meldet für den 17.7. einen späten, kurzzeitig rufenden Wachtelkönig aus seiner Wiesenvogel-Erhebungsfläche bei **Bad Leonfelden, Stiftung (Nr. 40)** in einer Wiesenbrache mit Elefantengras.

Sonstige Vorkommen knapp jenseits der Landesgrenzen:

Bei den Kartierungsarbeiten im öö. Teil der **Oichtenriede** meldet H. ACKERL die Beobachtung eines Rufers aus dem Bereich des angrenzenden Naturschutzgebietes in Salzburg (**Nr. 36**). H. PFLEGER findet durch gezielte nächtliche Nachsuche in jener, mit Wiesenvegetation bewachsenen Schottergruben bei **St. Valentin**, in der bereits 2007 2 Männchen zu beobachten waren, am 21.5. wieder einen Rufer (**Nr. 41**).

5.5. Einjährige Vertragswiesen 2008 und Bilanz Förderangebot

Tabelle 2: Einjährige Vertragswiesen in den Projektgebieten 2008

Betrieb	Fläche in ha	Mahd ab	Sonstiges zu Vorkommen und Mahd 2008
Dilly Roland, Steinbach/Ziehberg Betnr: 2064162	1,1	erst: 20.7., verlängert auf 8.8.	1WK , Dauerrufer in Heuwiese - Nachbarwiese von Brutplatz 2007; tatsächliche Mahd: 9.8.
Schwarzenbrunner Hubert, Steinbach/Ziehberg Betnr: 2516543	2,1	1.8.	1 WK , Dauerrufer in Heuwiese - 1,1 km vom Brutplatz 2007 entfernt; tatsächliche Mahd: 18.8.
Alois Fischhofer Tiefgraben Betnr: 2106752	3,6	20.7.	2 WK , Dauerrufer in Brutwiese mit Bruterfolg 2007, neben NSG Irrsee; tatsächliche Mahd: Hauswiese: 27.7., Seewiese: 5.8.
Gesamt	6,8		4 Wachtelkönige

Für 4 Brutreviere (von gesamt 12 Dauerrevieren) wurden 3 Förderverträge unterzeichnet in einem Gesamtausmaß von 6,8 ha. Dies ergibt eine durchschnittlich geförderte Fläche von 1,7 ha je Revier. Drei zusätzliche Reviere waren durch bestehende ÖPUL-WF-Verträge ausreichend geschützt (Dürnau, Sonnenwald, Irrsee), wodurch sich Zusatzmaßnahmen erübrigten.

Ein weiteres Dauerrevier fand sich in einem Getreidefeld (Iglbach). Hier bestanden durch die späte Getreideernte gute Chancen auf Bruterfolg. In zwei Fällen erfolgten die Kontaktnahmen mit den Beauftragten bzw. Bewirtschaftern zu knapp (Zell am Moos, Hinteranger) oder im Nachhinein (St. Konrad). Nur in einem Fall (Altenberg) lehnten die Landwirte eine Teilnahme am Artenschutzprogramm grundsätzlich ab.

Die durchschnittliche Größe der Förderflächen je Brutrevier liegt in OÖ. noch immer deutlich unter jenen von J. FRÜHAUF (2005) vorgeschlagenen 2 bis 3 ha. Die letalen Unfälle 2007 in Steinbach am Ziehberg zeigen, dass auch der in Oö. am häufigsten praktizierte Zeitpunkt der späten Mahd ab 1.8., in einigen Fällen sehr problematisch ist (s. UHL 2007 und Diskussion Pkt. 6.).

6. Diskussion

6. 1. Bestandstrends und limitierende Faktoren

2008 setzten sich einige Trends der letzten Vergleichsjahre fort. Die größte lokale Rufergruppe bildete sich dieses Jahr am Irrsee mit 4-5 Rufern. Im Oberen Kremstal fehlten Wachtelkönige erstmals seit 2002 völlig. In den benachbarten Hangwiesen von Steinbach riefen wieder zwei Männchen. Auf öö. Seite des Grenzstreifens zu Böhmen und Bayern blieb die Anzahl mit 3-5 Rufern gleich. Die methodisch nur z. T. abgesicherten Angaben über den tschechischen Grenzstreifen deuten hier auf leicht überdurchschnittliche Vorkommen 2008 hin. Auf bayerischer Seite wurden 2 Rufer entdeckt.

In vergleichbaren Untersuchungsgebieten hält sich der Bestand seit 2004 auf einem annähernd gleich bleibenden, niedrigen Niveau von durchschnittlich 10-14 Wachtelkönigen (2008: 11 Reviere). Die Jahre vor 2004 sind nur bedingt vergleichbar, da nur in wenigen Gebieten methodisch erhoben wurde.

Tabelle 3: Entwicklung der Bestände in kontrollierten Teilgebieten 1993 - 2008

Gebiet / Jahr	93	94	96	98	99	00	03	04	05	06	07	08
Böhmerwald	2-4	2	4	9	6	3-4		2-3	3-5	5-9	3-5	3-6
Oberes	1	0	1	0	0	1	4-7	5-7	4-5	4	1	0
Kremstal												
Steinbach am										1	3	2
Ziehberg										(?)		
Gerlhamer				0		1		0	1-3	0	1	0
Moor, Attersee												
Irrsee, Mondsee								4-5	0-1	3	1	4-5
Teilgebiete								11-	8-	12-	9-	9-
OÖ gesamt	3-4	2	5	9	6	5-6	(?)	15	14	16	11	13
Tschechischer									7-8	6-9	14-	13-
Grenzstreifen											16	21

Streuorkommen 2008: Mit weiteren 3-7 Rufern ohne erkennbares Muster verstreut in einigen Teilen des Bundeslandes stieg 2008 die Anzahl derartiger Meldungen deutlich (2007: 2 Meldungen). Möglicherweise wirkt sich auch die nun mehrjährige Durchführung des Artenschutzprojektes samt Öffentlichkeitsarbeit dahin gehend aus, dass das "Thema Wachtelkönig" etwas bekannter wird.

Böhmerwald: Hier setzt sich auf öö. Seite die Entwicklung der Vorstöße einzelner Männchen oder Paare am Rande der südböhmischen, größeren Population auch 2008 mit 3-6 Rufern fort. Diese Vorkommen sind offensichtlich in engem Zusammenhang mit der „wachtelkönigfreundlichen Landschaft“ und Bewirtschaftung im angrenzenden Südböhmen zu sehen. Auf Mühlviertler Seite grenzen fast durchwegs ungeeignete Bewirtschaftungsformen, wie Wiesen mit flächendeckend früher und oftmaliger Mahd etc. an.

Auch im Jahr 2008 fällt die gestiegene Anzahl der Rufer im cz. Grenzstreifen auf (nach ähnlichen Beobachtungen 2007), die als eine günstige

Bestandssituation in diesem Teilgebiet interpretiert werden kann. Nach mündlichen Aussagen des Kollegen J. PYKAL deuten auch die ersten Auswertungen für das südböhmische Grenzgebiet Novohradske hory im Jahr 2008 auf leicht überdurchschnittliche Brutvorkommen hin.

In zumindest drei Fällen konnte 2008 nachgewiesen werden, wie knapp jenseits der Grenze, die frühen Rufer (7.-24.5.) Wiesenbrachen nutzten, in Rosenau/Roznov, Untermarschlag/Dolní Hranice und Sv. Tomas. Zu dieser Zeit ist in diesen Hochlagen die Vegetation der Mähwiesen vielfach noch unattraktiv. Diese Beobachtungen sind angesichts der aktuellen Diskussion um gezielte Anlage kleinflächiger „Corncrake corners“ als geeignete Managementmaßnahme für Wachtelkönig von besonderer Relevanz.

Da die intensive Wiesennutzung auf öö. Seite wohl der ausschlaggebende, limitierende Faktor für die nur zögerliche Besiedelung des Gebietes durch die Wachtelkönige ist, könnte die Umsetzung der Idee des „Grünen Bandes“ hier den entscheidenden positiven Veränderungsprozess einleiten: Eine Extensivierung der Bewirtschaftung der öö. Nordgrenze in einem ca. 100 bis 500 m breiten Streifen zwischen Schwarzenberg und Sandl würde neue Lebensräume für eine Vielzahl von gefährdeten Arten schaffen, die in Südböhmen viel zahlreicher heimisch sind, z. B. Wachtelkönig, Braunkehlchen, Neuntöter, Arnika, Böhmischer Enzian, etc. und im Mühlviertel gleichzeitig z. T. akut bedroht.

Alpenvorland: Abseits größerer Brutbestände ist hier die bekannte Fluktuation besonders ausgeprägt (s. a. UHL, 2007). Warum z. B. in den Kremsauen der Bestand 2008 auf Null gesunken ist, obwohl sich in Vorjahren relativ kopfstärke Rufergruppen aufgebaut haben, mehrfach Bruterfolg nachgewiesen bzw. durch Einjahresverträge begünstigt wurden und die Wiesenbewirtschaftung auf ca. 60 ha ÖPUL-WF-Wiesen als günstig einzustufen ist, muss vorläufig offen bleiben.

Eine Erklärung ist die weitgehende Isolierung dieses Vorkommens, das (noch) nicht jene Bestandsgröße erreicht hat, um in schlechten Bestandsjahren, die bekannt starken, großräumigen Schwankungszyklen im Gebiet über Null zu halten. Möglicherweise handelt es sich beim in der Nähe entstandenen Brutvorkommen in Steinbach/Ziehberg auch um eine (mittelfristige?) kleinräumige Verlagerung.

Dagegen zeigt die derzeitige Entwicklung um den Irrsee positive Tendenzen, die bislang offensichtlich recht ähnlich dem Zyklus in den Kremsauen zwischen 2003 bis 2007 verlaufen. Hier wie dort sind Spätmähwiesen in den Schutzgebieten der vermutete Ausgangspunkt für Besiedelungsvorstöße. Ohne Anwendung der Förderverträge für die mehrheitlich in Wirtschaftswiesen stattfindenden Brutversuche, würde der Bruterfolg nachgewiesener Maßen um vieles geringer ausfallen. Ob dieses Vorkommen am Irrsee ähnliche Bestandstiefs hinnehmen muss, wie jenes der Kremsauen, bleibt abzuwarten.

Es ist weiterhin darauf hinzuweisen, dass in diesen Gebieten u. a. der Mangel an erfolgreichen Zweitbruten (flächendeckende Mahd im Hochsommer verhindert erfolgreiche Zweitbruten), einen langfristig positiven Populationsaufbau wesentlich negativ beeinflussen kann. Die Förderrichtlinien mit Mahdzeitpunkt 1.8. ohne wesentliche Mehrentschädigung bei Verzögerungen auf Mahdzeiten nach 15.8. sind in diesem Sinn zu diskutieren.

Die bisherigen Erkenntnisse in OÖ lassen sich folgend zusammenfassen: Die Einjahresverträge für die Wachtelkönig-Brutwiesen leisten wertvolle Beiträge um die lokalen Fortpflanzungserfolge zu erhöhen. Es ist mit diesem Instrument allein allerdings noch nicht gelungen, aus unseren, vermutlich als „Verschleißpopulationen“ einzustufenden Rufergruppen oder Einzelrufern kontinuierlich über längere Zeiträume kopfstarke „Quellpopulationen“ heranwachsen zu lassen.

Dazu müsste einerseits eine kritische Bestandsschwelle überschritten werden, für die andererseits vor allem großflächig spät gemähte Wiesenlandschaften mit einem hohen Anteil an nicht oder nicht alljährlich gemähten Wiesen fehlen (vgl. FRÜHAUF 2005).

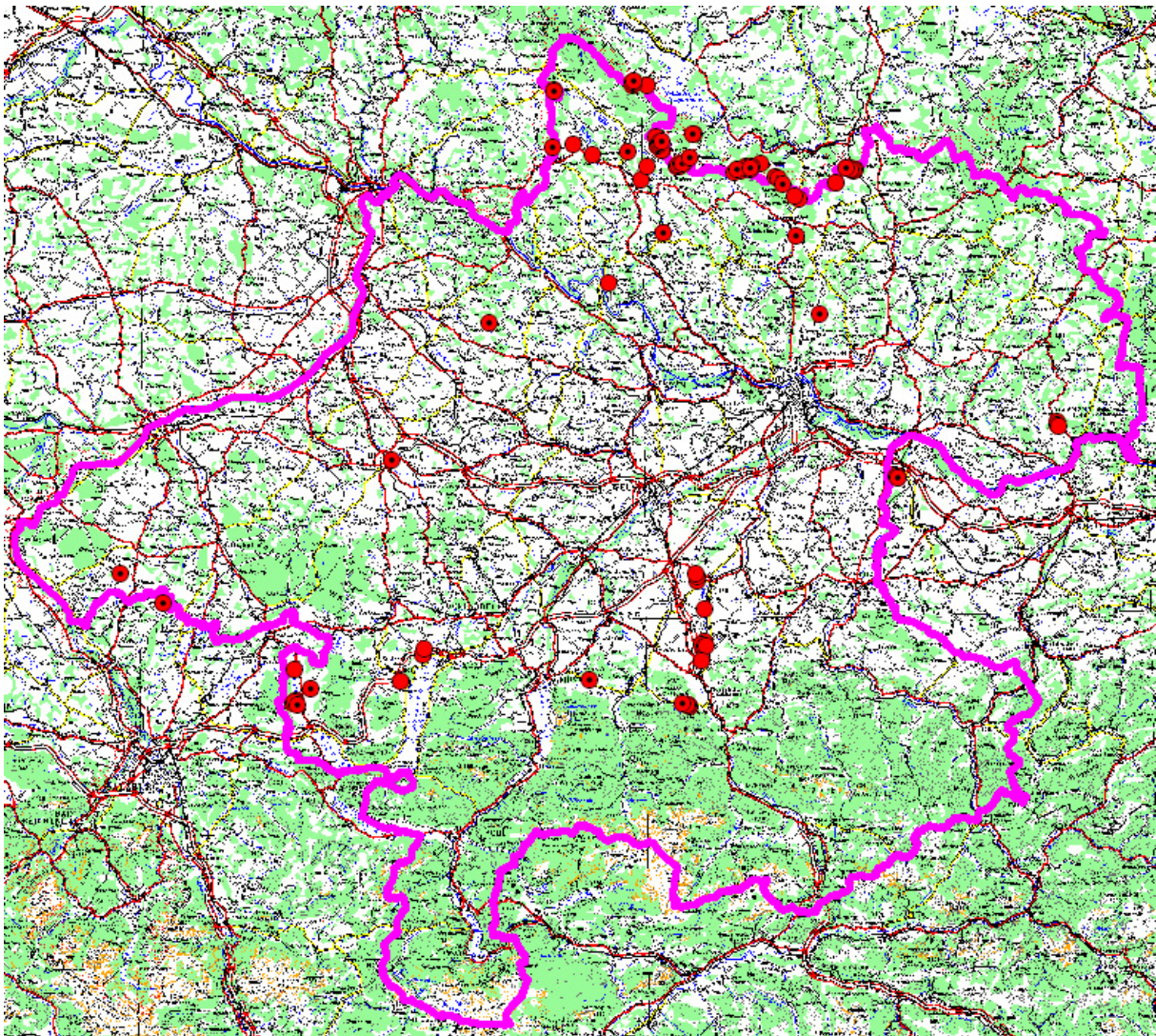


Abbildung 10: gesamte Wachtelkönig-Rufplätze im Projektgebiet 2005-2008:
rote Punkte = Jahre 2005-2007, rote Punkte mit schwarz = 2008
2005:19, 2006:29, 2007:28, 2008:42 Revierangaben

6.2. Betreuung der Mäharbeiten

In der Saison 2008 konnten die Betreuungsarbeiten nur in 2 Fällen durchgeführt (siehe Pkt. 5.3.), dabei erstmals keine Wachtelkönig-Beobachtungen gemacht werden. A. SCHMALZER berichtet für die Artenschutzmaßnahmen im Freiwald gleiches. Ob dies auf einen ausbleibenden oder geringen Bruterfolg im Jahr 2008 hinweist, lässt sich nicht eindeutig beantworten.

Am Irrsee beobachteten zwei, am Projekt beteiligte Landwirte bei den Mäharbeiten zum zweiten Schnitt von Juli bis Anfang September zumindest 4 Mal Wachtelkönige. Dabei ist es am 4.9. zum Tod eines Adulten, verursacht durch die Mäharbeiten gekommen.

In Steinbach/Ziehberg hatte das Ausmähen eines Junge führenden Weibchens im Jahr 2007 (mit letalen Folgen) 2008 den Effekt, dass der gleiche Landwirt die diesjährige Vertragswiese besonders schonend mähte und als Rückzugsraum für die Wachtelkönige sogar einen dauerhaften Altgrasstreifen stehen ließ.

Grundsätzlich kann im Zuge dieser Betreuungsarbeit sehr viel Verständnis für die Anliegen des Wachtelkönig-Schutzes geweckt werden. Nicht nur die direkten Gespräche sind hier wertvoll, sondern einfach die Tatsache, dass sich ein „Vogelschützer“ Zeit nimmt, die in diesem Fall sehr heikle Tätigkeit des Landwirtes zu begleiten.

6.3. Förderinstrument einjährige Mähverträge

Trotz aktueller Verbesserungen dieses Förderinstrumentes (durch Förderbarkeit von WF-Wiesen und 50 Euro Zuschlag bei Mahd ab 15.8.) gibt es aus fachlicher Sicht noch Wünsche für eine Optimierung. Vorrangige Ziele dabei müssen einerseits weitere Maßnahmen zugunsten der Erhöhung des Bruterfolges und andererseits die Akzeptanz durch die Bewirtschafter bleiben.

Das Problem der möglichen Verluste der Jungvögel der Zweitbrut durch Mäharbeiten im August könnte u. a. durch folgende Vorgangsweise z. T. gelöst werden: Bei dringendem Verdacht von Zweitbruten (Rufaktivitäten 2 Junihälfte, Rufergruppen etc.) könnte dem Landwirt neben einer weiteren Rückverlegung des Mähzeitpunktes auch das Belassen eines ca. 0,1 ha großen Altgrasstreifens nahe gelegt werden. Derartige Flächen sind besonders wichtig, wenn die umliegende Vegetation deckungsarm ist. Dieser Rückzugsraum für Jungvögel und mausernde Altvögel soll erst bei der zweiten Mahd geschnitten werden.

Aus Erfahrung wäre es zur Akzeptanzsteigerung günstig, derartige Zusatzaufgaben mit zusätzlichen Entschädigungszahlungen abzugelten. Grundsätzlich kann die Akzeptanz des Förderpaketes 2008 als durchschnittlich bezeichnet werden. Von 8 kontaktierten Landwirten, denen Förderangebote unterbreitet wurden, lehnte einer aus grundsätzlichen Erwägungen ab, ein zweiter äußerte sich sehr skeptisch (s. Pkt. 5.5.).

Eine grundlegende Verbesserung dieser im August problematischen Situation, wäre eine reichhaltigere Ausstattung von Wachtelkönig-Brutgebieten mit Bracheflächen, wie sie im Folgenden für die Brutgebiete in Südböhmen oder in England als „Corncrake corners“ beschrieben sind.

6.4. Wachtelkönig-Schutzprogramm in Südböhmen

Eine gemeinsame Exkursion mit Kollegen von der Regionalstelle Budweis/Ceske Budejovice der AOPK (Tschechische Agentur für Natur- und Landschaftsschutz) am 24.6.2008 brachte interessante Einblicke in das tschechische Wachtelkönig-Management. Das Ausmaß der definierten Wachtelkönigflächen sowie die im Wachtelkönigprogramm befindlichen Flächen sind sehr beeindruckend.



Abbildung 11: grenzübergreifender Erfahrungsaustausch mit Jiry Pykal

Die inhaltlichen Eckpfeiler des tschechischen Artenschutzprogramms sind:

- In ganz Tschechien sind seit 1.5.2004 16.000 ha als Wachtelkönig-Vorrangflächen definiert. Betriebe können freiwillig teilnehmen.
- Insgesamt 6.000 ha Wiesen sind seit 2004 unter Vertrag, das bedeutet:
 - o Mahd ab 15.8.
 - o völliger Düngerverzicht
 - o keine Bewirtschaftung von 15.3.-15.6.
 - o Mäharbeiten vom Zentrum nach außen mit max. 2 Maschinen
 - o keine Flächenbeschränkungen
 - o Förderhöhe: 183 €/ha/Jahr (5180 Kc)

Die Hauptteile der so geförderten Fläche liegen derzeit außerhalb der Schutzgebiete. Innerhalb der Schutzgebiete befinden sich weniger als 5 %.

Die vorläufig dokumentierten Effekte für die Wachtelkönig-Vorkommen in der Region des SPA **Novohradske hory** (SPAs Maltš, Freiwald angrenzend) sind methodisch gut untersucht und lassen sich grob wie folgt zusammenfassen (aus SEBESTIAN, SEBESTIANOVA, PYKAL & BÜRGER 2008):

- Untersuchungsfläche: 1930 ha Wiesen, davon ca. 360 ha (19 %) im Förderprogramm
- Ca. 120 ha geförderte Wiesen liegen im SPA Novohradske hory
- Zu Saisonbeginn im Mai 2007 finden sich ca. 1/3 der Rufer in den Förderwiesen, nach der ersten frühen Mahd und Verlagerungen im Juni sind dies ca. 2/3;
- Brutbestände maximal: 2005: 39, 2006: 41, 2007: 51 rufende Männchen

Bei der oberösterreichisch-südböhmischen Wachtelkönig-Exkursion in Novohradske hory wurden auch Gebiete mit sehr großen landwirtschaftlichen Schlagflächen besucht, in denen trotzdem Wachtelkönig-Vorkommen Platz fanden. Ein Blick auf beiliegenden Luftbildausschnitt verdeutlicht sehr augenfällig, dass zwischen den Intensivflächen genügend „Corncrake-corners“ bleiben, um der Art zu Brutbeginn und nach der großflächigen Mahd günstige Habitatslemente in offensichtlich ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen.

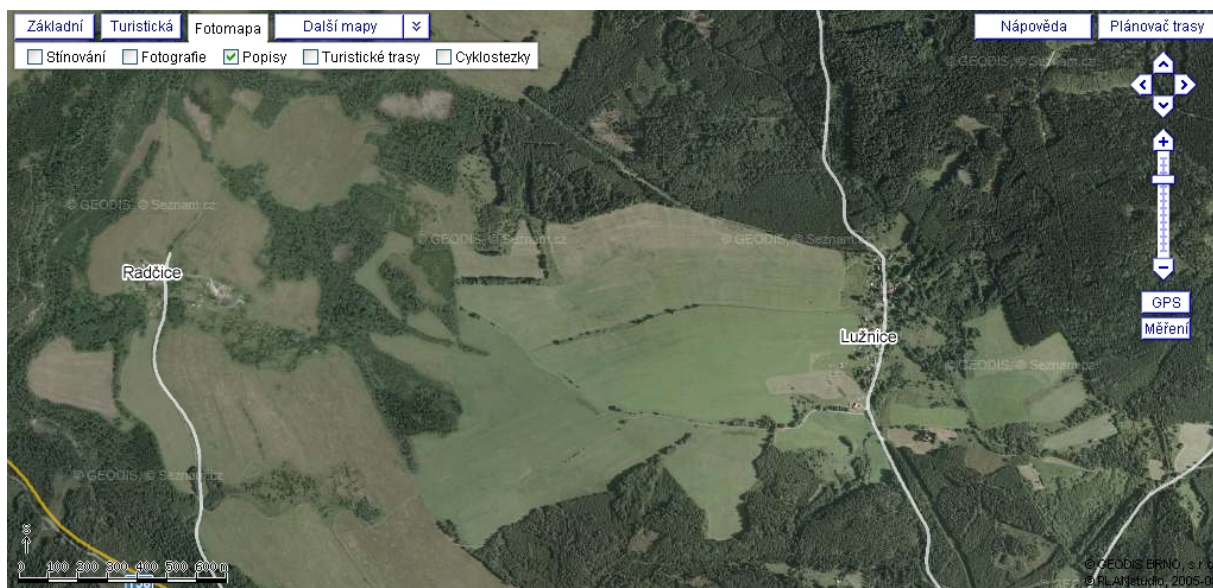


Abb 12: Luftaufnahme eines Wachtelkönig-Gebietes bei Lužnice, Nordrand von Novohradske hory, mit zahlreichen ungenutzten, kleineren Teilflächen

6.5. Corncrake corners im Britischen Artenhilfsprogramm

Neben in Deutschland und Österreich gängigen Schutzpraktiken beim Wachtelkönig-Management, wie späte Mahd von innen nach außen etc., setzt das britische Artenschutzprogramm von RSPB und Partnerorganisationen einen bei uns ungewohnten, starken Schwerpunkt auf die Erhaltung und Neuanlage von Corncrake corners. Damit sind kleinflächige Schläge mit möglichst deckungsreicher Vegetation gemeint, die zu Beginn und Ende der Brutsaison ausreichende Deckung zur Verfügung stellen sollen (NIEMANN 1995 und RSPB 2008).

Es ist in England dokumentiert, dass die Männchen nach der Erstankunft höher stehende Vegetation aufsuchen um von dort mit möglichst geringem Prädationsrisiko ihre Rufaktivitäten zu starten. Es wird dafür u. a. ungemähtes Schilf oder Weidenbuschwerk genutzt. Als Alternative dazu wird im Artenhilfsprojekt beispielsweise die herbstliche Aussaat von Brennesselfluren oder die langfristige Anlage von Irisflächen empfohlen. In der Regel ist dies mit einer Erhöhung der Düngergabe auf diesen wenigstens 0,1 ha großen Flächen verbunden um deren Wuchskraft zu beschleunigen.

Da Männchen allerdings durchschnittlich 0,5 ha derart hoch stehende Vegetation besiedeln, sollten diese Wachtelkönig-Rückzugsflächen diese Größe einnehmen. Gepflegt sollen diese, oft mit Zäunen abgegrenzten Corncrake corners, so werden, dass sie schon Anfang Mai über die notwendige Wuchshöhe von mehr als 20 cm verfügen. Da die Wachtelkönige in ihren „home ranges“ (bis 30 ha bei Weibchen, bis 50 ha bei Männchen) immer wieder in diese bevorzugte Vegetation zurückkehren, sollten sie nach Möglichkeit bis Ende August nicht bewirtschaftet werden. Eine Herbstpflege durch Pflegeschnitt oder Herbstbeweidung alle 2 bis 3 Jahre kann sich je nach Pflanzengesellschaft günstig auswirken.

Sinnvoller Weise wären derartige Corncrake corners im direkten Umfeld von Wiesen anzulegen, die günstige Bewirtschaftungsformen für die Wachtelkönige aufweisen bzw. die regelmäßig von Wachtelkönigen besiedelt werden. Die Mäharbeiten der Hauptflächen wären so zu gestalten, dass die jungen Nichtflüggen und mausernden, alten Wachtelkönige gute Fluchtmöglichkeiten in diese Rückzugsflächen haben. Für die oö. Verhältnisse wäre zu klären, welche adäquaten Formen von früh hoch stehender Vegetation oder Wiesenbrachen bei uns eine vergleichbar günstige Rolle für die Wachtelkönige spielen können.

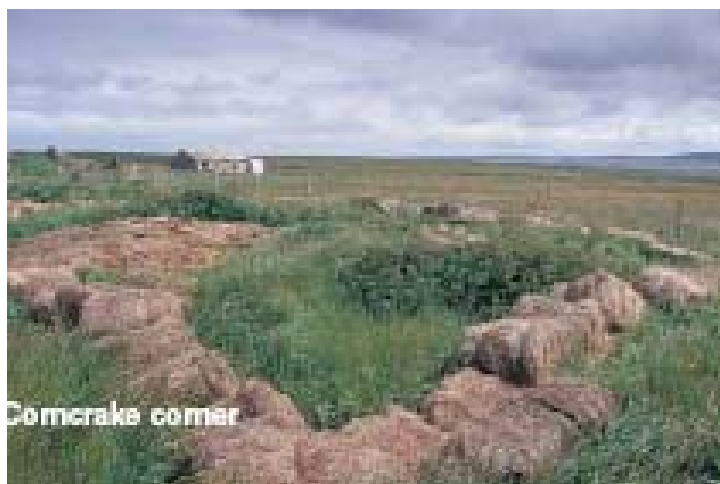


Abbildung 13:
Corncrake corner als Artenschutzmaßnahme in England: z. B. durch Stalldünger oder alte Silage wird die Etablierung einer Brennesselflur ermöglicht. Diese bietet den Vögeln ausgezeichnete Deckung vor allem schon im Mai aber auch die ganze Brutsaison über (aus RSPB 2008).

Einen entscheidenden Faktor kann auch Vegetationsdichte derartiger Schutzflächen darstellen. Wird der Laufwiderstand in Bodennähe zu dicht, verliert sie an Attraktivität. Als einfache Faustregel zur Einschätzung dieser Fachfrage gibt NIEMANN (1995) Folgendes an: Wird mit der Hand über die Spitzen der Vegetation gestreift und kann der Boden dabei nicht mehr gesehen werden, sind Pflegemaßnahmen für diese Flächen notwendig.

Die Zeit der Großgefiedermauser dauert bei den Wachtelkönigen im Durchschnitt bis Ende August, kann aber auch bis in den September hinein reichen. Während dieser Phase der völligen Flugunfähigkeit nutzen die Wachtelkönige Flächen, die weniger als 1 ha groß sind (STOW & HUDSON 1988 in NIEMANN 1995). Die „Corncrake corners“ sollen auch für diese besondere Situation der Altvögel im Spätsommer und die Jungvögel aus der zweiten Brut Rückzugsräume bieten.

6.6. Öffentlichkeitsarbeit

In den Kalenderwochen 20 und 21 wurden regionale Printmedien (OÖ Rundschau und Tips OÖN) per Pressemitteilung über die Durchführung des Artenhilfsprojektes 2008 informiert. Wesentlicher Bestandteil dabei war der Aufruf zur raschen Bekanntgabe von Wachtelkönig-Beobachtungen (s. Anlage).

Zeitgerechte Artikel erschienen jedenfalls in folgenden Zeitungen: Rohrbacher und Kirchdorfer Tips sowie Kirchdorfer und Vöcklabrucker Rundschau (s. Anlagen), etwas verspätet im Juni auch einer in der Rohrbacher Sonntagsrundschau. Weitere Artikel wurden von einzelnen Redaktionen zugesagt, sind jedoch nicht dokumentiert.

Rettung für des Wachtelkönigs Reich

ROHRBACH. Wer zu nächtlicher Stunde lautes Crex-crex hört, der könnte ins Reich des Wachtelkönigs eingedrungen sein.

Ähnlich wie eine Osterratsche klingen die Rufe des Wachtelkönigs, der spät im Mai aus seinem Winterquartier in Afrika zurückkommt. Dann macht der bodenbrütende Vogel mit seinem schnarrenden Reviergesang auf sich aufmerksam. Der Wachtelkönig, der praktisch in allen Kulturlandschaften vorkommen kann, muss aber um sein Revier bangen. Ökologe Thomas Engleder: „Durch das späte Brüten ist fast jede Wachtelkönig-Brut bei uns durch Mäharbeiten gefährdet. Deshalb finanziert die Naturschutzabteilung des Landes ein Artenschutzprogramm.“ Dieses setzt sich aus Kontrollerhebungen der wichtigsten Brutgebiete,



Der Wachtelkönig brütet bevorzugt in Wiesen.

Förderangeboten für Landwirte und Betreuung der Mäharbeiten zusammen.

Bitte melden

Wer den Wachtelkönig hört oder beobachtet, sollte seine Entdeckung unter Tel. 072 89/73 038

melden. Die Naturschutzjugend Haslach setzt sich dann mit dem Bewirtschafter der Wiesen in Verbindung.

Wachtelkönig-Rufe zum Nachhören findet man auf www.boehmerwaldnatur.at/crexcrex.htm

Abbildung 14: Beitrag in den Rohrbacher Tips im Mai 2008

Einige Wachtelkönig-Meldungen sind 2008 auf diese Artikel zurück zu führen, z. B. jene aus Altenberg, St. Willibald, Zell am Moos oder Hinteranger. Die Zahl dieser Meldungen ist 2008 gestiegen. Möglicherweise trägt die wiederholte Berichterstattung in den Medien dazu bei, das Thema Wachtelkönig bewusster zu machen. Diese Tätigkeit sollte jedenfalls fortgesetzt werden.

6.7. Netzwerke ehrenamtlicher Mitarbeiter

Die Erfahrung zeigt auch 2008, dass Vorkommen in Nähe des Wohnortes eines Betreuers besser bearbeitet werden als jene, die mit langen Anfahrtswegen bewältigt werden müssen. 2008 haben sich neben den beiden Projektbeauftragten die Ornithologen oder Naturwachorgane H. WESENAUER, A. KALTENBÖCK, R. GATTRINGER und H. PFLEGER aktiv an den Erhebungsarbeiten beteiligt. Darüber hinaus wurden mehrere Beobachtungen im Laufe der landesweiten Wiesenvogelkartierung gemeldet.

Es wird jenen ehrenamtlichen Mitarbeitern PKW-Kilometergeld aus den Projektmitteln ausbezahlt, die eine Abrechnung vorlegen.

Schwierigkeiten, diese Mitarbeit mittelfristig aufrecht zu erhalten, bestehen vor allem dort, wo Wachtelkönige nur sporadisch auftauchen. Die Aufgabe, mindestens 3 mitternächtliche, z. T. weite Kontrollfahrten mit dem Auto zu bewerkstelligen, stößt bei fehlenden Beobachtungen schnell an die Grenzen der Motivation. Trotzdem soll 2009 versucht werden, diese Tätigkeit aufrecht zu erhalten und wenn möglich auszubauen.

7. Dank

Folgenden ehrenamtlichen Helfern sei an dieser Stelle für Ihre Mitarbeit bei den Freilandarbeiten gedankt: ROBERT GATTRINGER, ALOIS KALTENBÖCK, HARALD PFLEGER, NORBERT PÜHRINGER, HANS WESENAUER; Weiters bedanken wir uns für Unterstützung in vielfältigster Form bei: HANNES ACKERL, PETR BÜRGER, MARTIN BRADER, HEINRICH HABLE, FAM. HAIBÖCK, HARALD HOFNER; EGON LEGO, HORST MARTERBAUER, HR. MITGUTSCH, FRANZ MITTER, RAINER PREINFALK, JIRI PYKAL, HERBERT RUBENSER, NORBERT SCHÄFFER, ALOIS SCHMALZER, JIRI SEBASTIAN, WOLFGANG SOLLBERGER, LEOPOLD SLOTTA-BACHMAYR, KARL ZIMMERHACKL;

Ein besonderer Dank geht an DIETER WEND in Sachsen, für seine vielfache Beratung bezüglich Bestimmungsdetails und die Aufnahme der „Wachtelkönigin“ aus Oberösterreich. Ganz wesentlicher Dank gebührt auch allen beteiligten Landwirten. Auf die Nennung Ihrer Namen wird aus Datenschutzgründen im Bericht verzichtet, außer in den Fällen mit einjährigen Wachtelkönig-Verträgen.

8. Literatur

- FRÜHAUF J. (2005): A122 *Crex crex*. – In: ELLMAUER T. (HRSG.). Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000 Schutzgüter. Band 1: Vogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. 633 pp. 291-316.
- NIEMANN S. (1995): Habitat Management for Corncrakes. A Work Draft. RSPB – Royal Society for the protection of Birds & BirdLife International. 1-84.
- UHL H. (2007): Artenschutzprogramm Wachtelkönig in Oberösterreich. Unveröff. Projektbericht über das Projektjahr 2007 an das Land Oberösterreich. Naturschutzabteilung. 1-29.
- SEBESTIAN J., B. SEBESTIANOVA, J. PYKAL & P. BÜRGER (2008): The Efficiency of the European Community Agri-environment program for the Corncrake in Novohradske Mountains, Czech Republic. Unveröff. Vortragsunterlagen.
- STOWE T. J. & HUDSON A. V. (1988): Corncrake studies in the Western Isles. RSPB Conservation Review Nr 2, pp 38-42 RSPB in NIEMANN S. (1995).
- RSPB (2008): Corncrake conservation. A guide to the creation and management of early cover. Royal Society for the protection of Birds & Scottish Nature Heritage. Unveröff. Broschürenentwürfe.

9. Anhang:

Text Presseaussendung und 2 Presseberichte

Hans Uhl

Büro für Integration
von Natur & Mensch



Presseinformation Artenschutzprojekt:

Aufruf zur Bekanntgabe von Wachtelkönig-Beobachtungen

Linz, 20.5.2008: Ab Mitte Mai kommt einer der europaweit gefährdetsten Vögel, der Wachtelkönig, aus seinen Winterquartieren in Afrika in einige Brutwiesen in Oberösterreich zurück. Wer Beobachtungen von meist in der Nacht rufenden Wachtelkönigen umgehend bekannt gibt, kann das landesweite Artenschutzprogramm dadurch wesentlich unterstützen. Landwirten, die Brutwiesen bewirtschaften, wird die Teilnahme an einem einjährigen Förderprogramm angeboten. Gemeinsam mit den Nachbarländern versucht die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, dieser fast ausgestorbenen Wiesenvogelart eine erfolgreiche Rückkehr zu ermöglichen.

Oberösterreichisches Artenschutzprogramm Wachtelkönig

Durch sein spätes Brüten in Wiesen von Mai bis August, ist bei uns fast jede Wachtelkönig-Brut durch Mäharbeiten gefährdet. Meist werden die Brutwiesen von Jahr zu Jahr gewechselt. Das Schutzprogramm setzt sich deshalb aus drei Hauptaufgaben zusammen: Kontrollerhebungen der wichtigsten Brutgebiete, einjährige Förderangebote an Landwirte für eine verspätete Mahd ab 1. August und Betreuung der Mäharbeiten durch die Beauftragten. Die Fördermittel je Hektar betragen derzeit 630 Euro für den Ertragsentgang und Arbeitsmehraufwand.

Seit 10 Jahren finanziert das Land Oberösterreich/Naturschutzabteilung für diesen seltensten heimischen Wiesenvogel ein gezieltes Artenschutzprogramm. Nach dem fast völligen Verschwinden der Art in den 1980er Jahren betragen die landesweiten Bestände in den letzten Jahren wieder zwischen 15 und 30 Paare. Auch in Bayern, Südböhmen und Niederösterreich laufen Schutzmaßnahmen für diese Vogelart.

Wie erkennen Sie Wachtelkönige?

Wachtelkönige können in Oberösterreich praktisch in allen Kulturlandschaften auftauchen, bevorzugt in Wiesen, gelegentlich auch in Getreidefeldern. Sie rufen dort von Mitte Mai bis Mitte Juli vor allem in der Nacht und in den Dämmerungsstunden ihr lautes, monotones, krächzendes, zweisilbiges Crex-crex, manchmal stundenlang.

Dies sind die Haupteerkennungsmerkmale dieser tagsüber sehr versteckt, in dichter Bodenvegetation lebenden, etwa 25 cm großen, bräunlichen Vogelart. Nur

A-4553 Schlierbach, Kremsstraße 6 - 07582 81334 - 0699 10783395 - uhl@naturundmensch.com - www.naturundmensch.com

Bank: Sparkasse Kremstal-Pyhrn – BLZ: 20315 – Ktnr: 00200002772; UID-Nr: ATU57797129

ausnahmsweise ist sie zu sehen, z. B. wenn sie bei Mäharbeiten mit hängenden Beinen auffliegt. Die zu ähnlichen Zeiten ebenfalls in Wiesen aktive, deutlich kleinere Wachtel ruft rhythmisch etwa „pik tik tik“. Diese dreisilbigen Rufe sind aber ohne jedes Krächzen, dem Hauptmerkmal der Rufe des Wachtelkönigs.

Die bekannten Hauptvorkommen des Wachtelkönigs in Oberösterreich lagen zuletzt entlang der Grenze zu Südböhmen, im Maltschtal, Freiwald, im Donautal bei Bad Kreuzen, im Oberen Kremstal und am Irrsee. Vor allem Landwirte und Jäger können durch rasche Bekanntgabe von rufenden Wachtelkönigen wertvolle Hilfe leisten.

Bei Unsicherheiten, ob die eigenen Beobachtungen tatsächlich Wachtelkönig-Rufen entsprechen, können Sie letztere unter www.naturundmensch.com anhören.

Aufruf zur Bekanntgabe von Beobachtungen: Bitte geben Sie im Frühjahr und Sommer 2008 alle festgestellten Beobachtungen von Wachtelkönigen möglichst rasch telefonisch bekannt. Die Projektbeauftragten werden mit Ihnen und den Bewirtschaftern der Brutwiesen Kontakt aufnehmen und Schutzmaßnahmen anbieten. Kontakt für das gesamte öö. Alpenvorland und das Donautal:
Hans Uhl: **Tel: 0699 10783395**

Foto: rufendes Wachtelkönig-Männchen, Fotoautor: Norbert Pühringer

NATUR

Brut des Wachtelkönigs ist durch frühe Mahd gefährdet

Der seltene Vogel brütet bis Ende August in unserer Region. Wer das „Crex-Crex“ des Vogels hört, soll sich melden, appelliert Vogelexperte Hans Uhl. Landwirte erhalten eine Entschädigung.

KIRCHDORF/UMGEBUNG • Ab Mitte Mai kommt einer der europaweit gefährdetsten Vögel, der Wachtelkönig, aus seinen Winterquartieren in Afrika in einige Brutwiesen in Oberösterreich zurück. Von Beobachtungen von meist in der Nacht rufenden Wachtelkönigen umgehend bekannt gibt, kann das landesweite Artenschutzprogramm dadurch wesentlich unterstützen.

Landwirten, die Brutwiesen bewirtschaften, wird die Teilnahme an einem einjährigen Förderprogramm angeboten. Gemeinsam mit den Nachbarn versucht die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, dieser fast ausgestorbenen Wiesenvogelart eine erfolgreiche Rückkehr zu ermöglichen.

Landwirte bekommen 630 Euro pro Hektar

Durch sein spätes Brüten in Wiesen von Mai bis August, ist bei uns fast jede Wachtelkönig-Brut durch Mäharbeiten gefährdet. Meist werden die Brutwiesen von Jahr zu Jahr gewechselt. Das Schutzprogramm setzt sich deshalb aus drei Hauptaufgaben zusammen: Kontrollen der wichtigsten Brutgebiete, einjährige Förderangebote an Landwirte für eine verspätete Mahd ab 1. August und Betreuung der



Seltener Vogel: Der Wachtelkönig brütet bis Ende August auf Wiesen in unserer Region.

Foto: Norbert Pühringer

Mäharbeiten durch die Beauftragten. Die Fördermittel je Hektar

betragen derzeit 630 Euro für den Ertragsentgang und Arbeitsmehraufwand.

Seit zehn Jahren finanziert die Naturschutzabteilung des Landes für diesen seltensten heimischen Wiesenvogel ein gezieltes Artenschutzprogramm.

Nach dem fast völligen Verschwinden der Art in den 1980er Jahren betragen die landesweiten Bestände in den letzten Jahren wieder zwischen 15 und 30 Paare. Auch in Bayern, Südböhmen und Niederösterreich laufen Schutzmaßnahmen für diese Vogelart.

Von Böhmen bis ins Kremstal

Die bekannten Hauptvorkommen des Wachtelkönigs in Oberösterreich lagen zuletzt entlang der Grenze zu Südböhmen, im Maltschtl, Freiwald, im Donautal bei Bad Kreuzen, im Oberen Kremstal und am Irrsee. Vor allem Landwirte und Jäger können durch rasche Bekanntgabe von rufenden Wachtelkönigen wertvolle Hilfe leisten.

Bei Unsicherheiten, ob die eigenen Beobachtungen tatsächlich Wachtelkönig-Rufen entsprechen, können Sie letztere unter www.natur-undmensch.com anhören.

Tierschutz: Wenn Sie einen Wachtelkönig hören, melden Sie sich bitte bei Hans Uhl, Tel. 0699/10783395.

„CREX-CREX“

Wachtelkönige kommen in Oberösterreich überall in allen Kulturlandschaften vor, bevorzugen sie aber feuchte, gelegentlich auch mit Getreidefeldern.

Monotones Krächzen rufen dort von Mitte Juni bis Mitte Juli, vor allem in der Nacht und in den Dämmerungsstunden, ihr Laut ist ein monotoner, krächzender, zweisilbiger „Crex-Crex“, manchmal stundenlang. Der Wachtelkönig lebt in der Bodenvegetation und ist etwa 25 Zentimeter groß, hat ein bräunliches Gefieder.

Nur ausnahmsweise zu sehen, zum Beispiel bei Mäharbeiten, wenn die genden Beinen auf die Wiesen aktive, die kleinere Wachtel rufen, misch etwa „pik tik“.

Im Bezirk wurden in den letzten drei Brutpaare in St. Pölten, a. Z., eines in Schleifsdorf beobachtet. In den Jahren davor sind sie in Wiesen bei Kirchdorf, N. Wartberg und Kremstal besiedelt gewesen. Hinweis hat es auch wenig gegeben.



Beobachter aufgepasst!

Ende Mai kommt eines der gefährdetsten Tiere, der Wachtelkönig, aus seinem Winterquartier in Afrika zurück. Wer diesen etwa 25 Zentimeter großen Vogel in einer Brutwiese erspäht, soll seine Beobachtungen unbedingt unter Tel. 0699/1078 3395 (Hans Uhl) mitteilen.

Foto: Norbert Pühringer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [0663](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans, Engleder Thomas

Artikel/Article: [Artenschutzprogramm Wachtelkönig in Oberösterreich. Projektbericht 2008. 1-28](#)